

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 41/42 (1903)
Heft: 11

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Die neue Börse in Amsterdam. — Der Betrieb von Nebenlinien schweiz. Normalbahnen mit Akkumulatorenlokomotiven. (Schluss.) — XL. Jahresversammlung des schweiz. Ing.- u. Arch.-Vereins in Chur: Protokoll und Festbericht. — Miscellanea: Elektr. Zugsteuerung des District Railway. Kongress des internat. Strassenbahn- und Kleinbahn-Vereins. Woran ist zu denken bei Aufstellung eines städtischen Bebauungsplanes? Elektr. Be-

trieb auf österreichischen Alpenbahnen. Drehstrom-Wasserkraftanlage am Likeri-See in Griechenland. Bessemer-Gedächtnisstiftung. Monatsausweis über die Arbeiten am Simplontunnel. Eine Ausstellung für modernes Kunstgewerbe. Einführung eines einheitlichen Schientypes auf österreichischen Eisenbahnen. Neue Neckarbrücke in Heidelberg. — Vereinsnachrichten: Schweiz. Ing.- u. Arch.-Verein. G. e. P.: Stellenvermittlung.



Abb. 1. Ansicht der Hauptfassade.

Die neue Börse in Amsterdam.

Erbaut von *H. P. Berlage*, Architekt in Amsterdam.

Die neueste Kunstrichtung in der Architektur Hollands hat in den letzten Jahrzehnten schon wiederholt die Aufmerksamkeit auch weiterer Kreise auf sich gezogen und macht soeben erneut von sich reden, nachdem *H. P. Berlages* Neubau der Amsterdamer Börse¹⁾ von seinen Baugerüsten befreit ist.

Das Gebäude (Abb. 1) erhebt sich in einer 140 m langen Fassade am Damrak, der grossen Verkehrsader zwischen dem Zentrum, dem Damm und dem Zentralbahnhof und ist ganz in roten Handstrichsteinen mit spärlicher Verwendung von Hausteinen bei den Profildigungen, den Fensterstürzen und den zu ornamentalem Schmuck ausersehenen Stellen aufgeführt. Die Gesamtgruppe der rechteckigen, fast horizontal abgeschlossenen Massen wird durch den quadratischen Turm beherrscht, der an der Ecke nach der alten Börse zu aufragt und, unten völlig ungegliedert, erst in bedeutender Höhe durch eine überwölbte, auf vier Eckpfeilern aufruhende Halle abgeschlossen wird. Die Durchbildung der Wandflächen ist einfach. Vielfach gekuppelte Fenster mit horizontalen Stürzen wiederholen sich in jedem Stockwerk, während hin und wieder tief einschneidende, in Rundbogen abgeschlossene Oeffnungen die Flächen unterbrechen. Im einzelnen finden sich manche merkwürdige Lösungen; so an der Rückseite des Gebäudes das Verwachsen zweier zu einander schräg stehender Fassaden

und oben in den abgeflachten Turmbauten zu Seiten des Haupteingangs am Damrak (Abb. 2, S. 124) die grossen Ventilationsöffnungen, die als aufrecht stehende Ellipsen ausgebildet sind mit schneppenartigen Wassernasen aus Haustein am untern Ende.

Gleichwohl ist die Absicht, einen monumentalen Charakter durch die Gewalt der Formen allein zu erzielen, durchaus gelungen, obgleich Berlage auch vor der Verwendung des ausserordentlich kleinen holländischen Steinformates nicht zurückschreckte, wohl in der Erwägung, dass man gerade dadurch über den Masstab der Formen zu Gunsten der Gesamtwirkung getäuscht werde. Auch die Profile sind fast nirgends in besondern Formsteinen ausgeführt, sondern durch Abtreppungen mit Steinen des gewöhnlichen, rechteckigen Formats gebildet; nur zu den kräftigen, runden Zwischenpfeilern der gekuppelten Fenster haben viertelkreisförmige Steine Verwendung gefunden. Ebenso ist im Werkstein eine lebhaftere Entwicklung architektonischer Formen nicht versucht. Bemerkenswert dagegen erscheint der vielfach angewandte figürliche Schmuck, grösstenteils von Bildhauer Zyl, der, obwohl er sich der Architektur unterordnet und gut einfügt, doch, weil häufig zu starr und streng stilisiert, nur wenig befriedigt.

Drei Hauptportale führen in der Hauptfassade (Abb. 1) unter einem Sandsteinrelief von Zyl in den Vorraum, der mit Gemälden Toorop's auf Delfter Ziegeln geschmückt wurde. Durch Garderoberräume zu beiden Seiten des Nachrichtensaales gelangt man in die grosse Warenbörse (Abb. 3, S. 125), in welche der Nachrichtensaal zum Teil eingebaut ist (Abb. 4). Die 1665 m² grosse Halle wird seitlich von Arkadenbogen auf Monolithsäulen aus schwedischem

¹⁾ Wir entnehmen die beigegebenen Abbildungen mit gültiger Erlaubnis des Verlegers einem reich illustrierten Aufsatz in „*Alexander Kochs Innendekoration*“, Darmstadt 1903. Juli-Heft.